

Monilia-Krankheit des Steinobstes (*Monilia fructigena*)

Auftreten

Von der Blütezeit bis nach der Fruchtreife an Kern- und Steinobst. Befallen werden Blüten, Triebe und insbesondere die Früchte.

Erkennung

- Blütensterben und Spitzendürre: Bei nasskaltem Wetter zur Blütezeit plötzliches Absterben von Blüten und blütentragenden Trieben. Betroffen werden bevorzugt Weichseln (Schattenmorellen) und Marillen.
- Zweigsterben: Triebsterben durch den von faulen Früchten auf Triebe übergreifenden Pilz (häufig auf Marille).
- Fruchtfäule: Braune, nicht einsinkende, sich rasch vergrößernde Faulflecke an reifen oder reifenden Früchten, aus denen alsbald die ockerfarbenen oder grauen, polsterförmigen, oft in konzentrischen Ringen angeordneten Sporenlager hervorbrechen. Befallene Früchte schrumpfen, fallen ab oder bleiben als Mumien am Baum hängen.

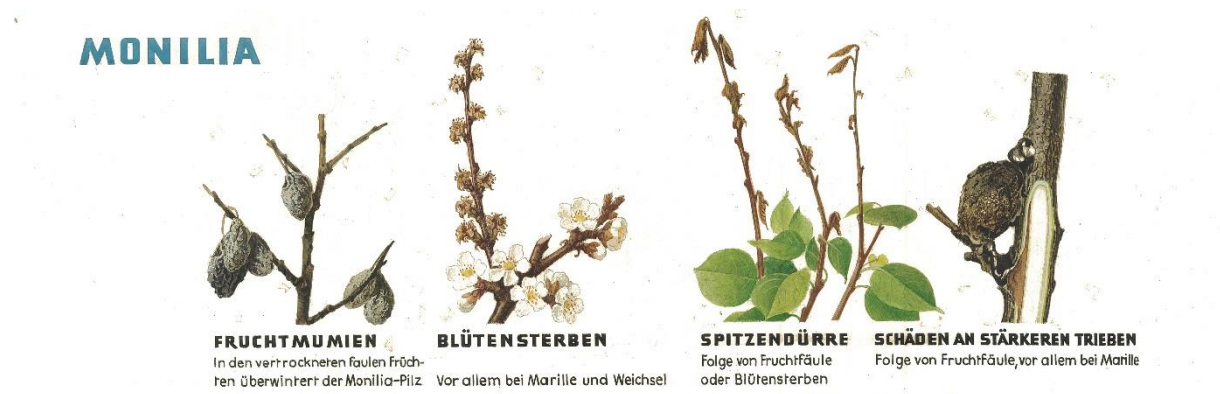


Abbildung: P. P. Kohlhaas

Krankheitserreger

Zwei in der Lebensweise und Schadenswirkung sehr ähnliche Pilze, die mit Hilfe von Dauerkörpern (Sklerotien) an den Fruchtmumien z.T. auch in abgestorbenen Zweigen überwintern. Im Frühjahr besorgen auf Mumien und toten Trieben gebildete Sporen, die durch Wind und Insekten verbreitet werden, die Neuinfektion an Blüten bzw. Früchten. Die Infektion der Früchte erfolgt vornehmlich an Wunden (es genügen hierzu feinste Fruchtschalenrisse) oder an gegenseitigen Berührungstellen, jene der Blüten an den Narben.



Fruchtmumien vom Vorjahr

Bedeutung

Unter bestimmten Voraussetzungen überaus groß. Vernichtung eines mehr oder weniger großen Teiles der Ernte, Triebsterben und Gummifluss.

Gegenmaßnahmen

Abschneiden befallener Triebspitzen, Entfernung und Vernichtung faulender Früchte und Fruchtmumien.

Verhütung von Verletzungen durch Bekämpfung von tierischen Schädlingen wie Pflaumenwickler, Kirschfliege, Sägewespen, Wespen und Hornissen. Sorgsame Behandlung der Früchte beim Pflücken.

Fruchtausdünnung bei zu dichtem Behang.

Auspflanzen von Sorten, deren Früchte leicht aufspringen (besonders bei Marillen) vermeiden.

Chemische Bekämpfung: Blütenmonilia: Spritzung anfälliger Obstsorten. Erste Spritzung zur Zeit des Knospenschwellens, zweite bei Blühbeginn. Fruchtmonilia: Fruchtfektionen lassen sich durch Fungizidspritzungen meist nicht verhindern, da fortlaufend neu entstehende Wunden (z.B. Fruchtrisse) durch einen Spritzbelag nicht ausreichend abgeschirmt werden können.